

Wahrheitliebend.



Wahrheit über alles.

Eine junge Mutter, deren Kinderstube schöne Hoffnungen Deutschlands für das kommende Jahrhundert umschließt, hat, wie das „L. T.“ erzählt, unlängst eine ihrer Familie seit vielen Jahren treu ergebene Dame zu sich geladen, um ihr einmal wieder ihre wertvollsten Kleinodien, ihre Söhne, zu zeigen, deren sie, glücklicher als die Mutter der Gracchen, nicht zwei, sondern drei besitzt. Die blühenden Knaben, im Alter von vier, drei und zwei Jahren, wurden in das Zimmer geführt, wo die Mutter den Gast empfangen hatte; die kleinen Füße marschirten militärisch im Takte, dann standen sie still, salutirten, und der Älteste sagte: „Wir grüßen dich, liebe Gräfin K.“ — „Gi!“ rief die alte Dame hocheifrent, „es ist lange her, daß Sie mich nicht gesehen haben, ich hätte nicht erwartet, daß Sie mich noch gekannt haben, Prinz.“ — „Hab' ich auch nicht,“ erwiderte der Knabe ohne zu zögern, „man hat uns aber gesagt, wir sollten so grüßen und da habe ich es gethan.“ —!

Weit entfernt, durch diese Antwort ihres Sohnes, die allerdings eine der alten Dame zuge dachte Aufmerksamkeit vereitelte, in Verlegenheit zu geraten oder unwillig darüber zu werden, hatte die Mutter ihre herzlichste Freude an der Wahrhaftigkeit des Knaben, die mit ihm wachsen und gedeihen möge.

*

So ist's recht.

Es war ein Diner in einem gastfreundlichen Hause; einer der Geladenen sprach den Speisen und Getränken wacker zu, ohne die darob erstaunte Else zu beachten. Die Hausfrau bittet jenen Gast, einem nochmals gereichten feinen Gerichte